

Geistl. Rat Pfarrer Dr. theol. Theodor Kurrus Tunsel, St. Michaelstraße 13
D 7812 Bad Krozingen 5, den 3. Juni 1982

Herrn Dr. Eberhard Heller

Postfach 610

Baaderstraße 56

8000 München 1

Grüß Gott !

In der neusten Nummer von der EINSICHT 12. Jg. Nr. 1, welche ich heute erhielt, las ich auf Seite 42 unter Nr. 6 Ihre Todesnachricht von Fräulein Maria Anna van de Sand. Sie lebte in Grunern, jetzt Stadt Staufen i.Br., wo slowakische Jesuiten unter Leitung von Bischof Dominik Kalata SJ die Pfarrei übernommen haben und umgestaltet haben. Der eigentliche Pfarrer ist P. Vladimir Klestinec mit der offiziellen Bezeichnung: Kooperator (!). Ich darf Ihnen mitteilen, daß Frl. van de Sand bis zu ihrer Erkrankung abwechselnd den Gottesdienst in Freiburg, Lorettstraße 15 oder bei mir in Tunsel besuchte. Da sie gegen ihren erklärten Willen von P. Vladimir in modernistischer Weise beerdigt wurde, hat eine andere Familie in Grunern durch mich in Tunsel ein lateinisches Seelenamt mit dreistimmigem Requiem und Absolution ad tumbam und drei Messen feiern lassen, am 1. März, am 24., 30. und 31. März. Frau vande Sand nahm auch an den von mir veranstalteten öffentlichen Vorträgen teil, die zuletzt meistens im Kolpinghaus in Freiburg stattfanden. Was ich nicht verstehen kann, ist Ihre Verbindung mit dem ehemaligen vietnamesischen Erzbischof Ngo-dinh-Thuc, der sich durch den Reinfall auf Palma de Troya entlarvt hat. Doch ganz davon abgesehen, stimmt Ihre ganze Konstruktion mit dem vakanten Heiligen Stuhl nicht, aus vielerlei Gründen. Vor etwa 25 Jahren, also noch reichliche Zeit vor dem Konzil, schrieb die Innsbrucker ZEITSCHRIFT FÜR KATHOLISCHE THEOLOGIE einen Artikel - ich meine, er sei von Karl Rahner selbst gewesen - über die ipso facto-Deposition eines häretisch gewordenen Papstes nach der Lehre von Suarez. Ich weiß nur noch umrißhaft, daß eine Reihe von Voraussetzungen erforderlich sind, damit ein solcher Fall eintreten kann, damit keine latente Sedisvakanz eintreten kann, wie Sie und Ihresgleichen sie annehmen. Der Papst kann materiell irrgläubig werden - deshalb kannte man auch bis auf Johannes XXIII den Hoftheologen aus dem Dominikanerorden (Magister Sacri Palatii) im Vatikan, durch dessen Hände alle schriftlichen Äußerungen des Papstes gingen - aber erst, wenn er auch formal ein Häretiker wird, ist er ipso facto nicht mehr Papst. Dazu würde gehören, daß er ein allgemein akzeptiertes Dogma - definiert oder nicht definiert spielt

keine Rolle - umstößt und trotz der Vorhaltungen, welche das Sanctum Officium pflichtgemäß dem Papst gegenüber zu machen hätten renitent bleibt. Denn es muß ja jemand geben, der dieses Faktum offiziell feststellt und dann dementsprechende Konsequenzen zieht. Nun wird freilich durch die Umfunktionierung des Sanctum Officium in eine gewöhnliche Kongregation von Kardinälen - notabene eine Ungeheuerlichkeit, ein Attentat auf den Glauben m.E. - die Sache schwieriger, wobei man allerdings konzедieren muß, daß es dieses Sanctum Officium nicht immer gegeben hat. Umso größer wird allerdings dann die Verantwortung der Kardinäle. Aber auch die hat es nicht immer gegeben. Es waren die Bischöfe und die Konzilien, welche da zu Monitoren der Päpste wurden, denken wir etwa an die Liberiusfrage oder noch signifikanter die Honoriusfrage, welcher posthum durch das I. Trullanum - wenn ich es richtig wiedergebe diesen Papst für die Unterlassung (!) einer Richtigstellung (er war also gar nicht einmal selbst irrgläubig) verdammt ! Aber, was man soll man da bei 2800 Bischöfen machen ? Hier liegt nach meiner Meinung das eigentliche Problem eines Konzils, und ich begreife Pius XII. sehr gut, daß er einem Konzil stets ausgewichen ist. Die Päpste hatten vor Konzilien Angst - mit gutem Grund - deshalb dauerte es auch solange, bis das Tridentinum einberufen wurde. Aber unter einem hl. Pius V., der es glücklich beendete, stand es unter einem guten Stern. Bedenken wir die inhaltsschwere Bestimmung im CIC - ich weiß die Nummer des Canons nicht auswendig - die da lautet: § 1 Papst und Konzil haben die höchste Gewalt in der Kirche. § 2. Die Appellation vom Papst an das Konzil ist verboten. Dies ist ein Kompromiß, der nur schlecht die schwierige Situation eines Papstes kaschiert. Ein kluger Papst kommt daraus nur einen Schluß ziehen: nur kein Konzil, wenn es nicht ganz dringend nötig ist. Nun kommt ein Johannes XXIII. mit der Idee eines Konzils. Als ich ihn als letzten in der langen Reihe der Konzilsväter mit Mitra auf dem Kopf, begleitet von zwei Kardinälen mit Mitra auf dem Fernsehschirm sah, dachte ich mir: er gefällt sich in dieser Rolle, er wollte unbedingt noch das (schlecht vorbereitete) Konzil erleben. So schlecht war es vorbereitet, daß einem Kardinal Frings schon bei der 1. Sitzung gelang, das Konzil, kaum begonnen, sofort zu vertagen, damit sich die Bischöfe kennenlernen könnten ! (In Wirklichkeit, damit die rheinischen Allianz Bischöfe sich unter den armen außereuropäischen Bischöfen, die kaum ihr Quartier bezahlen konnten, eine Klientel oder Obödienz für ihre Pläne verschaffen konnten !) Und dann, als die nächste Sitzung war: mit einem Strich wurden die ganzen 14 Bände vorbereiteter 14 Schemata vom Tisch gefegt, damit Platz war für die von der Rheinischen Allianz in den Vordergrund geschobenen Pläne. Als Johannes XXIII. eingreifen wollte - weil er, immerhin streng rechtgläubig - die muß man ihm lassen - eine Vorlage so nicht verantworten konnte - da schalt man ihn aus als unfair, als einen, der die Autorität des Konzils nicht anerkenne, auch wenn es sich gegen den Papst stelle. Nicht genug damit: ein Konzil, welches nichts definieren wollte, ein nur pastorales Konzil. Dafür hat Jesus Christus den Heiligen Geist nicht verheißen ! Denn vom Pastoralen gilt: Praxis est multiplex ! Nur strittige Glaubens- und Sittenfragen können Konzilsmaterie sein. Ich bin noch lange nicht am Ende, aber für heute soll es genügen.

Mit freundlichem Gruß ! Ihr

S. Th. Kurris